

März 1908.

ge.

en geben wir

, Großvater,

Schwager

ller,

n Alter von

i dem Herrn

lieben.

g 3 Mr.

uar 1908.

g.

Teilnahme,

uren Gatten,

Schwieger-

s

mer,

e dem Hrn.

nde und den

den erheben-

n zu seiner

wir hiemit

bliebenen:

mer.

enburg.

rtwürdigen Augen-

ch einen persönlich

aber.

te auch das Ge-

tel oder gekauft

hr. Vacher,

eralwasserfabrik.

r. Wohnung

. Kleinem Garten

chen) von Familie

Calmbach, Hirfan

(Bahn gelegen)

mieten gesucht.

mit Preisangabe

ds. Bl. erbeten.

abach oder Höfen.

wegen Verletzung

n. Wohnung

domögl. mit Bad,

id. später von H.

ohne Kinder.

n mit Preisang.

. 2403 an Ru-

Stuttgart.

bel.

angelaufen,

etwas stumpfigen

stumpfige Schnauze

und von mittlerer

Größe kann gegen

Entschädigungsgebühr

erhalten 8 Tagen

in

ller, Fuhrmann.

rzheim.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 36.

Neuenbürg, Mittwoch den 4. März 1908.

66. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Das sowieso schon überreiche Arbeitsmaterial des Reichstages ist jetzt noch um mehrere nicht unwichtige Justizvorlagen vermehrt worden. Es sind dies die Novelle zur Zivilprozessordnung, das Gerichtskosten-gesetz, die Gebührenordnung für Rechtsanwälte und der Entwurf über die Aenderung des amtsgerichtlichen Verfahrens. Bei der Geschäftslage im Reichstage bleibt es allerdings abzuwarten, ob es dem Reichstage gelingen wird, diese vier Vorlagen vor Beginn seiner Sommerferien zu verabschieden.

Ueber die Finanzreformpläne des neuen Reichsschatzsekretärs Sydow weiß die als halb-offiziös geltende „Milit. Polit. Korresp.“ in Berlin einige Mitteilungen zu machen. Dem genannten Blatte zufolge beabsichtigt Hr. Sydow die Tabaksteuer- und Spiritusmonopolprojekte seines Amtsvorgängers einer durchgreifenden Umgestaltung zu unterziehen, sowie den Posttarif für Telegramme und Zeitungen abermals zu erhöhen. Mindestens die letztere Nachricht bedarf aber wohl noch sehr der Bestätigung von zuständiger Seite, denn mit einer Erhöhung des Zeitungstarifes und der Telegrammgebühren dürfte der „neue Herr“ im Reichsschatzamt wenig Gegenliebe beim Reichstage finden.

Karlsruhe, 2. März. Der Großherzog empfing den Präsidenten des k. württembergischen Staatsministeriums, Staatsminister Dr. v. Weizsäcker. Anschließend daran wurde Dr. v. Weizsäcker von der Großherzogin empfangen und nahm nachher an der Hofafel teil. Der Großherzog verlieh Dr. v. Weizsäcker das Großkreuz des Ordens Bertholds I.

Der preussische Staatsanzeiger meldet die Verleihung des Frauenerdenkreuzes in Silber an die Fürstin zu Wied, Prinzessin von Württemberg.

London, 2. März. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches werden während der Sommerferien in England erwartet. Sie werden 2 oder 3 Wochen hier bleiben, aber der Besuch wird ganz unoffiziell sein. In einem Hotel im Westen Londons sind bereits Zimmer für sie reserviert worden.

Paris, 2. März. Dem „Messidor“ zufolge würde die Zusammenkunft König Eduards mit König Viktor Emanuel vornehmlich der maledonischen Frage gelten. Italien solle für ein Zusammengehen mit England und Frankreich gewonnen werden.

Paris, 3. März. Die Regierung hat die Entsendung von 1200 Mann Senegalschützen nach Marokko angeordnet. Der Ministerrat hat heute morgen beschloffen, zur Verstärkung im ganzen 4000 Mann aller Waffengattungen, die aus Tunis und Algier genommen werden sollen, nach Marokko zu schicken.

Paris, 1. März. Hier wurde gestern abend eine Protestversammlung abgehalten, welche eine Tagesordnung annahm, die sich gegen die Marokko-Expedition, gegen die Verfolgung sämtlicher Syndikalen Angehörigen und gegen die Ausweisung russischer Sozialisten ausspricht. Es waren 5000 Personen anwesend. Jaurès sprach den Wunsch aus, daß die allgemeine Zivilisation der Völker sich einzig und allein auf dem Wege friedlicher Durchdringung vollziehen möge. Die Marokkoexpedition sei für die Kapitalisten unternommen worden.

Berlin, 1. März. Das Königsfest des Vereins der Württemberger in Berlin stand unter einem guten Stern. So lange der Verein besteht, war es noch nicht so gut besucht wie diesmal. Der Saal der Resource (Oranienburger Straße) war hübsch dekoriert. Das Fest begann mit einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Richard Kauffmann, der mit Freude mitteilte, daß der König unseren wackeren Schwaben Fritz Beck und Max Wunder die goldene Medaille

zum Friedrichsorden verliehen habe. Fritz Beck, fgl. Garteninspektor, ist lange Jahre zweiter Vorsitzender des Vereins und hat mancherlei Verdienste. Schuhmachermeister Wunder, der Senior des Vereins, ist bekannt durch erspriessliches Wirken in der Liebeshätigkeit des Vereins. Außer dem Gesandten waren unsere schwäbischen Wärdenträger fast vollzählig vertreten. Nur die Parlamentarier fehlten. Die Tischrede des Gesandten zeichnete sich durch ernste, deutsche Gesinnung aus. Sie betonte mit Recht, daß die Pflege unserer Heimatgefühle uns nirgends als Partikularismus ausgelegt werden dürfe. Wir sind als Schwaben gute Deutsche, und so wurde denn der Königstoast, der in ein Hoch auf den Kaiser und den König ausklang, herzlich aufgenommen. Es folgte ein herrlich gestelltes lebendes Bild — Bekrönung der Büsten unseres Königspaares. Die Liedervorträge der meist aus Schwaben bestehenden Liedertafel und der Frau Walburg-Moser gaben dem Fest echten Schwabenscharakter. Dem Fest selbst folgte nach der Kaffeepause ein glänzender Ball.

Allenstein, 2. März. Die „Allenst. Zeitung“ meldet: Heute nachmittag 4 Uhr hat Hauptmann v. Göben in der Untersuchungsstube durch Öffnen der Halsschlagader Selbstmord verübt. Der um 5 Uhr erscheinende Arzt konnte nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Göben wurde vor einigen Tagen aus der Irrenanstalt Kortau nach dem Arresthaus der 37. Division in Allenstein zurückgeführt; er verhielt sich äußerlich vollkommen ruhig. Gestern nachmittag um 3 Uhr empfing er seine Mittagsmahlzeit. Als der Wärter um 1/5 Uhr das Geschirr aus der Arrestzelle abholen wollte, fand er Hauptmann Göben auf dem Stuhl sitzend tot vor, während sich auf dem Fußboden eine große Blutlache befand. Göben hatte sich mit dem Tischmesser, das er mit der Linken geführt, die rechte Halsschlagader vollkommen durchschnitten. Der Tod muß wohl binnen wenigen Minuten eingetreten sein. In seiner Kleidung befanden sich Briefe an die nächsten Angehörigen, die nochmals ein volles Geständnis der Tat und den Ausdruck tiefster Reue und Verzweiflung enthielten. Da ihm, heißt es in den Briefen, aus den Äußerungen der Ärzte bekannt geworden sei, daß er strafrechtlich verantwortlich sei, wolle er nicht länger leben. In den Papieren gibt Göben allerlei Aufschlüsse über seinen Zustand vor Begehung der unseligen Tat. Die Frau v. Schönebeck hatte den Hauptmann Göben unter dem Weihnachtsbaum, während der Major v. Schönebeck das Zimmer auf einen Augenblick verließ, schwören lassen, daß er ihren Mann töten würde. In dem Geständnis des Hauptmanns heißt es: „Ich habe in diesem Zustand diese Frau für eine Art reines Heiligtum gehalten und ihr alles, alles geglaubt. Wenn ich heute zurückdenke, so begreife ich nicht, wie ich dies habe glauben können. Die Frau hat eine Art Suggestion auf mich ausgeübt. Ich hätte ohne Bedenken, ohne jedes Widerstreben das größte Verbrechen für diese Frau begangen, das sie von mir haben wollte.“

Allenstein, 3. März. Wie die „Allensteiner Zeitung“ berichtet, ist Frau v. Schönebeck nicht nur seelisch, sondern auch körperlich so krank, daß ihr Zustand zu Beforgnissen Anlaß gibt.

Karlsruhe, 29. Febr. Ein Konsortium von Banken, darunter auch ein hiesiges Bankhaus, bewirbt sich um die Konzession für die Ausnützung der Wasserkräfte im oberen Murgtal; es hat durch den schweizerischen Ingenieur Fischer-Reinau einen Entwurf ausarbeiten lassen, der in mehreren Punkten von dem des Professors Rehbock abweicht. Letzterer ist bekanntlich von der Generaldirektion angekauft worden und soll auf Staatskosten ausgeführt werden. In einer großen Versammlung von Fachmännern, die gestern abend stattfand und der auch der Verkehrsminister und andere hohe Beamte anwohnten,

wurden durch Professor Rehbock und Ingenieur Fischer-Reinau beide Entwürfe erläutert. Die Ansicht neigte dahin, daß derjenige Fischers zu sehr durchgreifend ist und zu viele andere Interessen verletzt, auch bedeutend höher zu stehen kommt. Es ist wahrscheinlich, daß die Kammer noch in diesem Landtag die Mittel bewilligt, um das Rehbocksche Projekt auszuführen.

Karlsruhe, 2. März. Am Geistlichen Seminar der Universität Freiburg wurde den geistlichen Böglingen das Lesen von Schillers und Goethes Werken unter strengster Strafdrohung verboten. Nur eine für gläubige Katholiken zensierte Auslese der Goethe-Schiller'schen Dichtungen wurde bedingungsweise freigegeben.

Kassel, 2. März. Eine von etwa 1000 Personen besuchte öffentliche Versammlung faßte einstimmig nach einer glänzenden Rede Naumanns eine Resolution, welche die rückwärtslose, dem Staatswohl widersprechende Erklärung des Reichskanzlers vom 10. Januar mißbilligt und die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen bei neuer Einteilung der Wahlkreise fordert.

Württemberg.

Stuttgart, 3. März. An dem deutschen Turnfest, das diesen Sommer in Frankfurt abgehalten wird, werden sich 2200 württ. Turner beteiligen, von denen 450 als Einzelturner auftreten. Auch sind zwanzig Gau- und Vereinsgruppen angemeldet. Probeturnen werden Ende Juni in Stuttgart, Tübingen und Ulm abgehalten.

Stuttgart, 29. Februar. Von den Sportvereinen in Deutschland haben die Turnvereine die meisten Mitglieder. Es gibt in Deutschland über 400 000 aktive Turner. Ihnen folgen die Touristenvereine mit über 200 000 Mitglieder, denen die Radfahrervereine mit 115 000 sich anschließen. In weitem Abstand folgen dann die übrigen Sportvereine, so die Segelsportvereine mit 40 000 Mitgliedern usw.

Stuttgart, 2. März. Ein eigenartiger Aufzug erregte heute mittag allgemeines Aufsehen und viel Heiterkeit. Ein stattlicher Wagenzug mit singenden Mufensöhnen geleitete 3 Studierende der Tierärztlichen Hochschule, die eine Freiheitsstrafe auf dem Asperg abzuhängen haben, zum Städtlelehaus. Die 3 Delinquenten saßen im Vorgefühl der zu erwartenden Freiheitsentziehung in einem Käfig aus soliden Holzstäben, ließen sich aber trotzdem das mitgeführte „Ras“ trefflich schmecken. Der lustige Aufzug passte gut in die gegenwärtige Karnevalsstimmung herein.

Göppingen, 2. März. Demnächst dürfte ein eigenartiger Fall die Gerichte beschäftigen. Die Kinder zweier Mädchen, die gleichzeitig in der Frauenklinik geboren haben, sollen verwechselt worden sein und da das Mädchen aus der Neutlinger Gegend das Kind der hiesigen Mutter reklamiert, diese aber vom Tausch nichts wissen will, wird die Sache bei Gericht ausgemacht werden. Zu der Geschichte fehlt bloß noch der weise Salomo.

Weinsberg, 2. März. Um den ersten Gewinn der Heilbronner Pferdemarktlotterie zu machen, hat ein Bäuerlein in Oberstadt sein Los auf die Gewinnnummer geändert. Man merkte den Betrag und der Schläue wird ein gerichtliches Nachspiel zu erwarten haben.

Baihingen a. G., 1. März. Ein mysteriöser Vorfall beschäftigt die hiesige Einwohnerschaft. Gestern abend wurde der 18 Jahre alte Baugewerkschüler Karl Weil aus Stuttgart auf der Straße vom Staatsbahnhof zur Stadt mit einer Stichwunde im Halse aufgefunden. Der junge Mann, welcher ins hiesige Bezirkskrankenhaus gebracht wurde, konnte noch angeben, daß er seinem hier wohnenden Onkel einen Geldbetrag von 800 M. zu überbringen hatte; auf dem Wege hierher wurde er von einem Manne



mit einem Dolch angefallen, gestochen und be-
raubt. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Freudenstadt, 2. März. Mit dem 1. März
sind auch die ersten Staren wieder eingetroffen.
Wenn sie auch anfangs über die Masse Schnee recht
erstaunt waren, so zwitschern und singen sie jetzt doch
munter und fidel vor ihren heimischen Behausungen.

Siberach, 26. Febr. Wie sehr der Nutzwert
eines Gebäudes durch feuchte Wände leidet, ist
jedermann bekannt und da wird es denn für weite
Kreise nicht ohne Interesse sein, auf ein hier aus-
probirtes Mittel zur Beseitigung dieses Uebelstandes
aufmerksam gemacht zu werden. Das Gasthaus
zum Rosengarten hier litt seit Jahren an feuchten
Wänden, weil es auf stark durchfeuchtetem Boden
steht. Im Winter gefriert die Feuchtigkeit in den
Poren der Mauerwände. Die Folgen sind das
Abfallen des Mauerwerks. Diefem Mißstand ist
natürlich durch Vermauern der Risse und durch Neu-
verputz nicht abzuhelfen, da die Erscheinungen sich
wieder einstellen. Die Brauereifirma Gebr. Zell
z. Pflug, der das genannte Anwesen gehört, hat nun
zu einem eigenartigen Mittel gegriffen, um die
Trockenlegung des Gebäudes herbeizuführen. Sie
ließ es durch eine Steinsägemaschine von den Grund-
mauern loslösen, also förmlich absägen, und Blei-
platten in die durch das Absägen entstandenen Fugen
einlegen. Nachträglich wurden dann die Fugen mit
Zement zugefüllt. Damit war der vom Erdboden
aufsteigenden Feuchtigkeit der Weg in die Gebäude-
wände verlegt. Jetzt, nachdem einige Jahre seit
Anwendung dieses Verfahrens herum sind, kann gesagt
werden, daß es sich gut bewährt. Das Verfahren
ist nicht zu umständlich, da es bei jedem bewohnten
Gebäude vorgenommen werden kann, es ist nicht
sonderlich kostspielig und, was die Hauptsache ist,
— es hilft.

Wangen, i. A., 29. Februar. Ein heiterer
Vorfall ereignete sich in einem benachbarten Dorfe,
wo es Musikanten und Schürtranten gibt, die auch
auswärts Tanzmusik machen. Ihrer vier machten
sie neulich zu diesem Zwecke in aller Frühe mit
ihren Instrumenten auf den Weg. Als sie halb-
wegs waren, fing es an zu regnen, aber — o weh!
Der lange Sepp trippelte voraus mit dem Kraut-
hobel auf dem Rücken, den er zu Hause im Dunkeln
und in der Eile statt der großen Bagge erwischt
hatte. Wohl oder übel mußte er den Rückweg an-
treten und den Brummhaß holen.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] (Bericht
vom 2. März.) Bei gemäßigter Temperatur hat die feuchte
Witterung auch in dieser Woche angehalten und die höheren
Lagen des Landes wieder mit Schnee bedeckt. Der Wasser-
stand hat sich weiter gehoben, so daß die Binnenschiffahrt
allenthalben im vollen Gange sich befindet, ohne daß indessen
die Rheinströme eine merkliche Abnahme erfahren haben.
Auf den maßgebenden Getreidehandelsplätzen des In- und
Auslandes ist, nach einer monatelangen Rückwärtsbewegung,
ein jäher, entschiedener Tendenzwechsel eingetreten, welcher
bis jetzt seine Herrschaft behauptet. Es ist vor kurzem an
dieser Stelle auf eine solche Möglichkeit ausdrücklich hin-
gewiesen worden und diese Annahme hat sich nun bald als
allgemein geglaubt wurde, verwirklicht. Für die eingetretene
Preissteigerung wurden die Abnahme der argentinischen
Weizenlieferungen und sodann die Verminderung der
sichtbaren Vorräte in den Vereinigten Staaten als Gründe
bezeichnet. Auf der andern Seite aber darf man die großen
Mengen nicht außer acht lassen, welche bereits nach Europa
abgeladen sind und es muß sich erst zeigen, ob der Konsum
genügend aufnahmefähig ist, nachdem der Weizenpreis noch

immer viel zu wünschen übrig läßt. — Weizenpreise per
100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 83 Mk. — Pfg.
bis 34 Mk. — Pfg., Nr. 1: 82 Mk. — Pfg. bis 33 Mk.
— Pfg., Nr. 2: 81 Mk. — Pfg. bis 32 Mk. — Pfg., Nr. 3:
80 Mk. — Pfg. bis 31 Mk. — Pfg., Nr. 4: 28 Mk. 50 Pfg.
bis 29 Mk. 50 Pfg. Kleie 10 Mk. 75 Pfg. bis 11 Mk.
— Pfg. (ohne Sack.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 4. März 1908.

Die Stuttgarter Wasserversorgung.

Der in Aussicht gestellte Bericht über die Ver-
handlungen, welche die Staatsbehörden am
18. Februar mit Vertretern der Stadt Stuttgart
über die Wasserversorgung Stuttgarts geführt
haben, ist jetzt in der Beilage zum „Staatsanzeiger“
Nr. 25 vom 3. ds. veröffentlicht worden. Der
Bericht trägt am Schlusse das Zeichen des Verfassers
„Gr.“ und bestätigt in vollem Umfange die über
jene Verhandlungen bereits in die Presse gedrungene
Mitteilung, daß von verschiedenen Seiten in der
Zeit gegen das Einzelprojekt schwere Bedenken
erhoben worden sind. Vor allem wurde sowohl von
Prof. Dr. Lueger als von Prof. Dr. Fraas und
Obermedizinalrat Dr. Scheurlen übereinstimmend die
Befürchtung ausgesprochen, daß das Schwarzwald-
wasserprojekt für Stuttgart nicht ausreichen werde.
Prof. Dr. Lueger hatte dagegen das Illertal- und
das Bodensee-Projekt empfohlen, die seiner An-
sicht nach als gleichwertig anzusehen seien; dem
Illertalprojekt werde man aber als dem bil-
ligeren den Vorzug zu geben haben.

Gegen den beim Schwarzwald-Projekt vorgesehenen
großen Staufsee machten Prof. Dr. Sauer und
Prof. Dr. Schanz gewichtige Bedenken geltend.
Durch die mächtige Anstauung werde sehr viel
Wasser verloren gehen. Um dem vorzubeugen, würde
vielleicht vorzuziehen sein, den großen Staufsee
durch mehrere kleinere zu ersetzen.

Die „Stuttg. Morgenpost“ betont aus dem Be-
richt, daß einen bisher noch nicht bekannten Gesicht-
punkt gegen das Schwarzwald-Projekt Obermedizinal-
rat Dr. Scheurlen geltend machte, nämlich den
hygienischen. Er führte hiezu aus, daß bei Be-
nutzung eines Wassers es sich zunächst um Härte
und Reinheit handle. Wenn eine Stadt, die bisher
auf ganz hartes Wasser eingerichtet war, nun
plötzlich ganz weiches Wasser bekommen solle, so
müsse das eine bedeutende Rückwirkung auf die
Körperbeschaffenheit der Bewohner haben.

Die Besorgnis, daß durch das Schwarzwald-
wasserprojekt die Quellen Wildbads Eintrag
geschehen könne, trat ebenfalls bei mehreren Rednern
zu Tage. Hierbei bezeichnete Dr. Fraas es als
zweifellos, daß Wildbad ein schalloses Ei sei, an
dem am besten nicht gerührt werde. Die Mög-
lichkeit einer Gefährdung Wildbads bleibe, wie Forst-
direktor Dr. v. Graner ausführte, für die Forstver-
waltung der springende Punkt; ihre privatwirtschaft-
lichen Interessen habe sie gegenüber dem Schwarz-
wald-Projekt vollständig zurücktreten lassen.

Das größtmögliche Entgegenkommen gegen die
Bedürfnisse Stuttgarts sagte in seinen Ausführungen
auch Finanzminister v. Feyer zu, indem er anerkannte,
daß die Lösung der Frage nicht bloß ein Stutt-
garter Lokalinteresse, sondern ein Landesinteresse dar-
stelle. Diese Stellungnahme wurde von Oberbürger-

meister v. Gauß mit Dank anerkannt, der die Bereit-
willigkeit der Stadt erklärte, jeden anderen
Vorschlag als das Einzelprojekt einer eingehenden
und unbefangenen Würdigung zu unterziehen.

** Feldrennack, 1. März. Der vom Gemeinde-
rat angeregte Vortrag über Obstbaumzucht und
Obstbaumpflege, zu welchen sich durch gütige
Vermittlung der Vorstandschaft des landw. Bezirks-
vereins Hr. Garteninspektor Schönberg in Hohen-
heim in liebenswürdiger Weise bereit erklärte, wurde
von demselben heute nachmittag im Gasthaus zum
Ader abgehalten. Der Besuch der Versammlung,
welche von Hrn. Oberamtsbaumwart Weiß in Otten-
hausen geleitet wurde, war trotz des interessanten
Themas leider ein recht spärlicher. In leichtverständ-
licher, fließender und packender Weise wurde den
Zuhörern der interessante Vortragstoff von Hrn.
Inspektor Schönberg klargelegt und wichtige Gesicht-
punkte erörtert und Ratschläge erteilt. An der Dis-
kussion nahmen verschiedene Interessenten, speziell
auch der Hr. Oberamtsbaumwart kräftigen Anteil,
so daß als Ausfluß der Befriedigung der Versamm-
lung diese zum Schluß des beiden Hauptredners
wohlverdienten Dank zollte.

** Feldrennack, 1. März. Heute abend fand
die sehr besuchte Fastnachtsunterhaltung des
hiesigen Gesangsvereins im Ochs statt. Sowohl die
vorgetragenen Männerchöre als auch die Quartett-
gesänge machten einen gediegenen Eindruck und die
komischen Szenen fanden lebhaft Anerkennung. Das
Hauptstück des Abends „Raderichneiders Wildfang“
rechtfertigte vollends das in die Spielkräfte des
Gesangsvereins gesetzte Vertrauen, denn die dankbaren
Rollen des kräftigen Stückes wurden von Aug. Groß-
mann (Raderichneider), Friederike Schmid (dessen
Ehefrau), Emma Wacker (deren Tochter Wildfangs)
und Herrn. Großmann (Liebhäber) für eine länd-
liche Bühne musterhaft durchgeführt. Wenn der
Gesangsverein auf seiner Bahn zur Höhe weiterfährt,
ist ihm der Dank der ganzen Bürgerschaft gewiß.

Calw, 2. März. Heute waren der Straf-
kammervorsitzende und der Staatsanwalt von Tü-
bingen in den Staatswaldungen von Stammheim zur
wiederholten Untersuchung des Jagdvergehens und
der schweren Widersehlichkeit gegen das Jagdschutz-
personal, wegen dessen der Schreiner Kirchherr von
Stammheim vom Landgericht Tübingen und vom
Reichsgericht in Leipzig zu 9 Monaten Gefängnis
verurteilt worden ist. Seit längerer Zeit werden
die Forstschutzleute durch nächtlichen Unfug, Ein-
werfung der Fenster usw. belästigt. Als Täter ver-
mutet man ein Wildererkonfession aus dem Bezirk
und aus der Nähe der badischen Grenze.

Calw, 2. März. Das Dienstmädchen in einer
Konditorei betrieb einen schamhaften Eierhandel,
der nach ihrem Austritt entdeckt wurde. Die Er-
kundigungen zeigten, daß das Mädchen die Eier
nicht von den Verwandten aus der Heimat, sondern
aus dem Lager ihres Dienstherrn hundertweise ge-
stohlen hatte. Auch Kolonialwaren soll sie an eine
Händlerin um einen Spottlohn geliefert haben.

➔ Siehe zweites Blatt. ➔

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Vorstände der Krankenkassen

werden an rechtzeitige Einsendung der Nachweisungen über die
Rechnungsergebnisse im Jahr 1907, soweit nicht schon Vorlage
erfolgt ist, erinnert.

Den 2. März 1908.

Amtmann Gaifer.

Biefelsberg.

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag den 7. März ds. Jhs.
nachmittags 1 Uhr
wird die hiesige Gemeindejagd auf hiesigem Rathaus, ca. 400 ha
Wald- und Feldfläche enthaltend, auf weitere 6 Jahre öffentlich
verpachtet.

Liebhäber sind eingeladen.

Biefelsberg, den 2. März 1908.

Schultheißenamt.

Stephan.

Neuenbürg.

Der bei der Wasserstube
lagernde

Kies und Sand

im Wehgehalt von ca. 430 cbm
wird am

Donnerstag den 5. März ds. Jhs.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus öffentlich

verkauft.

Den 19. Februar 1908.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Schwarzenberg.

Bruteier

von prima weißen Italiener-
Hühnern gibt von jetzt an ab
per Duzend zu 2 Mk.

Friedrich Austerer H.

Neuenbürg, den 3. März 1908.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Großmutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante



Frau Wilhelmine Proß

geb. Schmidt

heute nacht 1 Uhr nach langem schwerem Leiden im
Alter von nahezu 63 Jahren sanft in dem Herrn
entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

der trauernde Gatte:

Platzmeister Proß

mit seinen Kindern.

Beerdigung findet Donnerstag mittag 1/2 1 Uhr statt.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Erbauung eines Dienstwohngebäudes bei Posten 14 auf Markung Neuenbürg sind folgende Bauarbeiten in Auftrag zu vergeben:

- | | | |
|---------------------------------|------|---|
| 1. Grabarbeit | 228 | A |
| 2. Betonier- und Maurerarbeiten | 6207 | " |
| 3. Zimmerarbeit | 3133 | " |
| 4. Schindelschirm | 294 | " |
| 5. Dachdeckerarbeit | 595 | " |
| 6. Gipsarbeit | 1231 | " |
| 7. Schreinerarbeit | 1199 | " |
| 8. Fußböden | 441 | " |
| 9. Glaserarbeit | 524 | " |
| 10. Schmiedarbeit | 96 | " |
| 11. Schlosserarbeit | 583 | " |
| 12. Flaschnerarbeit | 409 | " |
| 13. Anstricharbeit | 458 | " |

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der K. Bauinspektion, Luisenstraße Nr. 2, zur Einsicht auf.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, Angebote in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgedrückt, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis

Samstag den 14. März ds. Js. vormittags 10 Uhr

hierher einzureichen.

Der Bauinspektion nicht bekannte Bewerber haben ihrem Angebot Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neueren Datums anzuschließen.

Forstheim, den 28. Februar 1908.

A. Württ. Eisenbahninspektion.

A. Oberamt Neuenbürg.

Öffentliche Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.

Die Herren Ortsvorsteher werden unter Hinweis auf den Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 21. Januar 1905 (Minist.-Kmtsbl. Seite 81) beauftragt, alsbald einen Aufruf zur Anmeldung von Schweinen zur Impfung zu erlassen, wobei auf die Entschädigungsleistung (vergl. Ziffer 7 und 8 des genannten Erlasses) und insbesondere darauf aufmerksam zu machen ist, daß nicht mehr, wie bisher, bloß die Verluste durch Schweinerotlauf, sondern auch diejenigen Verluste entschädigt werden, welche durch spätere, während der gewöhnlichen Dauer des Impfschutzes vorkommende Rotlauffälle erwachsen.

Hierbei ist ferner hervorzuheben, daß Entschädigungsleistung nur für die öffentliche Impfung vorgesehen ist, nicht auch für die private, und daß damit zu dem Vorteil, daß bei einer Anzahl von 20 Impfungen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private Impfung, ein weiterer Vorteil der öffentlichen Impfung hinzutritt.

Als Termin für die Anmeldungen bei dem Ortsvorsteher wird der 31. März ds. Js. bestimmt.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die eintkommenden Anmeldungen in ein Verzeichnis eintragen, aus welchem die Namen der Besitzer der Tiere, sowie die Stückzahl derselben ersichtlich sind.

Das Verzeichnis ist nach Ablauf der Anmeldefrist alsbald hierher vorzulegen.

Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Neuenbürg, den 1. März 1908.

Kantmann Gaizer.

Belehrung über den Selbstschutz gegen die Rotlaufkrankheit der Schweine.

Aus Vorstehendem ergibt sich für die Verhütung des Schweinerotlaufs zunächst, daß es, wo immer durchführbar, angezeigt ist, neu angekaufte Schweine mindestens 8 Tage lang getrennt zu halten, ehe sie in größere Bestände oder wertvolle Fuchten eingestellt werden. Des Weiteren ist für möglichste Trockenlegung, Reinhaltung und Lüftung der Schweinehaltungen zu sorgen und auf Fernhaltung von Ratten und Mäusen aus den Stallungen thunlichst hinzuwirken. Sodann ist den Schweinen, namentlich in den Sommermonaten, nur durchaus gesundes Futter zu reichen und besonders streng darauf zu achten, daß weder das Abwaschwasser des Fleisches rotlaufkranker Tiere, noch die sonstigen von diesem Fleisch herrührenden Speise- und Küchenabfälle in die Nahrung der Schweine oder an Örtlichkeiten gelangen, wo eine Ansiedlung des Ansteckungshoffes möglich ist. Alle Abgänge der kranken Tiere (Kot, Streu u. s. w.) und alle Abfälle der geschlachteten Tiere (Blut, Eingeweide, Wurst- und Spülwasser etc.) müssen sorgfältig gesammelt und wie die ganzen Kadaver der geschlachteten Tiere in mindestens 1 1/2 Meter tiefe Gruben gebracht oder verbrannt oder in anderer geeigneter Weise unschädlich beseitigt werden, wie überhaupt jede Verstreung von Trägern des Ansteckungshoffes mit peinlichster Sorgfalt zu verhüten ist. Ferner ist es unerlässlich, alle mit kranken, geschlachteten oder geschlachten Tieren in Berührung gekommenen und von solchen oder ihren Abgängen und Abfällen beschmutzten Gegenstände, sowie alle mit Trägern des Ansteckungshoffes beschmutzten Dermschleiten (Ställe, Dungelegen, Jauchegruben, Schlachtkühen etc.) zu desinfizieren. Zu diesem Zweck werden alle Geruchslosen zunächst mit heißer Lauge gründlich gereinigt, eiserne Gegenstände sodann ausgeglüht und hölzerne mit dicker Chloralkalimilch angerieben. Wandungen, Erden- und Fußböden der Ställe müssen zuerst sauber abgeteert, erdige Fußböden, so weit sie feucht sind, aufgehoben und die hierbei erhaltenen Abfälle wie der Dung vergraben werden. Hölzerne Wandungen und die Erden- (hölzerne, steinerne und eiserne) werden alsdann, soweit die Holzteile rissig sind, nach vorheriger Glättung, mit heißer

Lauge gründlich abgewaschen; hierauf sind dieselben wie auch massive Wände mit dicker Chloralkalimilch anzustreichen. Morste und zerfessene Holzteile sind ganz zu entfernen und durch neue zu ersetzen. Hölzerne Fußböden sind in der Regel zu entfernen; wenn sie noch neu und nicht stark durchfeuchtet sind, können sie wie hölzerne Wände behandelt werden; steinerne und ähnliche Böden sind nach dem Abtragen mit heißer Lauge zu waschen und dann mit dicker Chloralkalimilch reichlich abzuschlämmen, erdige Fußböden sind nach der Entfernung der durchfeuchteten Schicht mit Chloralkalimilch reichlich zu begießen und dann mit einer neuen Erdschicht zu bedecken. Der Inhalt der Dungelegen und Jauchegruben ist abzuführen und unschädlich zu beseitigen bzw. an Orten unterzupflügen, wo weder Schweine hingelangen noch Schweinefutter gewonnen wird; die leeren Dungelegen und Jauchegruben sind sodann reichlich mit Chloralkalimilch zu behandeln.

Endlich ist noch besonders zu empfehlen, im Falle des Ausbruchs der Seuche in einem Bestande sofort alle noch gesunden (und nicht etwa die bereits erkrankten) Tiere aus dem verunreinigten Stalle herauszunehmen und dieselben, wenn irgend möglich, in anderen Räumlichkeiten unterzubringen. Zu bemerken ist hierbei, daß die Saugfistel erfahrungsgemäß durch die Milch der kranken Mutter nicht angefüllt werden und daß überhaupt junge, noch nicht drei Monate alte Tiere viel widerstandsfähiger gegen das Rotlaufgift sind, als die hierfür empfänglichen 3-12 Monate alten Schweine.

Da, wo die Krankheit einheimisch ist, oder durch östere Ausbreiten dies zu werden droht, empfiehlt sich die Schutzimpfung.

Der Rotlauf der Schweine gehört zu den ansteckenden Krankheiten und wird durch kleinste lebendige Krankheitserreger (Vazillen) verursacht, die nicht bloß von kranken auf gesunde Tiere übertragen werden, sondern unter geeigneten Verhältnissen auch außerhalb des Tierkörpers leben bzw. sich vermehren und von hier aus bei Gelegenheit auf — der Ansiedlung ausgelegte — Schweine krankmachend einwirken können. Die Ansiedlung erfolgt für gewöhnlich nicht durch Vermittlung der Luft; der Ansteckungsstoff wird vielmehr in der Regel an festen und flüssigen Körpern (Futter, Trinkwasser u. s. w.) haltend in den Verdauungskanal aufgenommen. Von Tier zu Tier geschieht die Übertragung am häufigsten in der Weise, daß der Kot oder sonstige Abgänge kranker Tiere bzw. Abfälle oder Teile von an der Krankheit gestorbenen oder wegen derselben geschlachteten Tieren von gesunden Schweinen verzehrt werden. In letzterer Beziehung ist besonders zu erwähnen, daß die Krankheit durch das Fleisch wegen Rotlaufs geschlachteter Schweine sehr häufig über ganze Ortschaften, oder wenn solches Fleisch auf dem Wege des Hausierhandels vertrieben wird, gleichzeitig über mehrere Ortschaften verstreut wird. Durch das übliche Verfüttern des zum Abwaschen derartigen Fleisches benützten Wassers und selbst durch die Verabreichung der Küchenabfälle an gesunde Schweine wird in solchen Fällen die Übertragung vermittelt. Ebenso werden gesunde Schweine auch nicht selten dadurch angesteckt, daß die beim Schlachten kranker Tiere verunreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Tränken der gesunden Schweine benützt werden oder daß das Tränkwasser beim Spülen der beim Schlachten verwendeten Geräte verunreinigt wird. Endlich ist noch zu beachten, daß die Ratten und Mäuse für die Krankheit ebenfalls empfänglich sind und sich in verunreinigten Schweinehöfen oder durch Anstreifen von Rotlaufkadavern etc. sehr leicht anstecken können; nicht selten werden die Kadaver von an Rotlauf verendeten Ratten oder Mäusen von Schweinen aufgefressen, wodurch die Krankheit dann wieder auf die letzteren übergeht. Außerhalb des Tierkörpers, in der freien Natur hat der Rotlaufbazillus ebenfalls eine weite Verbreitung gefunden; er kann in gewissen Gegenden, besonders in Tälern mit langsam fließenden Gewässern, sowie auf schwerem feuchten Lehmboden, viel weniger auf Sand- und Granitboden, sich sehr leicht dauernd ansiedeln und so einheimisch werden. Stehende saulige Gewässer und sumpfiger morastiger Boden sind seiner Anheftung ebenfalls günstig. Große Hitze und Gewitterluft scheint die Entwicklung des Ansteckungsstoffes besonders zu fördern, weshalb auch die meisten Erkrankungen in den Sommermonaten vorkommen, obwohl die Krankheit vereinzelt auch im Winter auftritt. Feuchte, dumpfe, morastige Stallungen, sowie die Verabreichung verdorbenen schlechten Futters scheinen den Ausbruch der Krankheit ebenfalls zu unterstügen. So viel jetzt aber fest, daß der Rotlaufbazillus allein die direkte veranlassende Ursache bildet und daß dieser niemals von selbst entsteht, sondern daß er, wo er sich findet, dort erst ausgefüttert worden sein muß.

A. Forstamt Langenbrand.

Reihholz-Verkauf

am Samstag den 7. März vormittags 10 Uhr in Baldrennach im „Röhle“ aus Staatswald Distrikt II Abt. 2 Buchberg:

Rm.: Buchen: 30 Scheiter, 9 Prügel, 142 Anbruch; Nadelholz: 2 Anbruch; Distr. V Ob. Sauberg: 1 Eichenstamm V. Kl. mit 0,80 Jm.

A. Forstamt Liebenzell.

Nadelholz- Stammholz- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald Eichgarten, Forsthaus, Hochholz, Birken, Allmand, Bruch, Hagenich, Hardsle, Eisingrund, Linzingshalde, Wolfacker, Ronbachhalde, Monatamerberg, Parze, Steinbruch, Schloßberg, Zwerned, Durgthalde, Zintenberg, Steinberg, Zindhag, Glasbrunnen, Raile, Dornjächthalde, Lannbrunnen, Löned, Hardslebene, Lannberg, Frauenwald, Hafensrain, Breitacker und Scheidholz der Hutten Kassehof und Liebenzell:

Stämme: 1590 Fichten, 4345 Tannen, 452 Fichten mit Jm.: 886 I., 914 II., 1480 III., 840 IV., 599 V., 123 VI. Klasse; Abschmitte: 13 Fichten, 165 Tannen, 33 Fichten mit Jm.: 60 I., 92 II., 15 III. Klasse.

Die Gebote auf die einzelnen Lose sind in ganzen u. Zehntelprozenten der Taxpreise ausgedrückt, unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ spätestens bis Dienstag den 17. März, vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt zur genannten Stunde im „Dirsch“ zu Liebenzell. Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

Neuenbürg.

Eine freundliche

Wohnung

von 3-4 Zimmern per 1. April zu mieten gesucht. Offerte an den „Eztäler“ unter N. N. 34.

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Mai eventuell früher wird ein tüchtiges älteres Mädchen bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Höfen.

Hobelspähne

(Ertrag für Sägmehl) können fortwährend auf Bestellung abgegeben werden bei Gebr. Eberhard.

Neuenbürg.

Ein Schriftsetzerlehrling

und unter Umständen auch ein Buchbinderlehrling zum Eintritt nach der Konfirmation gesucht. Buchdruckerei und Buchbinderei zum „Eztäler“.

Göppinger Wasser

ärztlich warm empfohlen

bei Katarrhen der Luftwege und Verdauungsstörungen.

Mit heißer Milch vermischt ein vorzügliches Lösungsmittel.

Kudgezeichnet wirksam zur Förderung des Stoffwechsels bei Magen-Katarrhen, Säurebildung etc. etc.

Niederlage: Wilh. Fieß, Tel. 26, in Neuenbürg.

Heinen's Mostextrakt!



Mostobst HEINEN'S MOSTEXTRAKT Hauptbestand: natürl. Extract aus Früchten Gesundes erfrischendes, kaltes Getränk Durch Güte und Wohlbedachtlichkeit beliebt und begehrt deshalb bei Tausenden täglich im Gebrauch Der Kasser nimmt keine derartigen Nachahmungen

Anton Heinen, Pforzheim.

Niederlagen in Neuenbürg: Hr. Andras jun., Ab. Bester, Käfermstr.; Höfen: Hr. Knöllner, Hr. Adermann; Döbel: Rob. Treiber, Kaufmann; Krudach: E. König; Conweiler: Chr. Fischer; Feldbrennach: J. Gauth sen.; Gräfenhausen: Wottr. Beck; Oberhausen: Hr. Schenck; Schwann: Karl Wagner; Kapfenhardt: Karl Stahl; Langenbrand: Hr. Schwilggäbele; Birkenfeld: Karl Kaller jun.; Calmbach: Chr. Höger, Paul Meyer; Schönbach: Hr. Wösch; Wildbad: Anton Heinen Nachf. O. Grundner und Hr. Krauß, Käfermstr.; Herrenalb: Wilhelm Krüner.

Weitere Niederlagen werden in jedem Ort, wo keine vorhanden, errichtet



Schwann.

Langholz- und Stangen-Verkauf.

Aus Abt. Brenntenwald (beim Aussichtsturm) kommen unter den bei der unterzeichneten Stelle ausliegenden Bedingungen im **Submissionsweg** zum Verkauf:

- 784 St. Nadelstammholz III.—VI. Kl.,
- 16 St. Eichen II.—VI. Kl. mit 3 Fm.
- 478 St. Bau-, 248 St. Hag-, 458 St. Hopfenstangen,
- 295 St. Reb-, 210 St. Bohnensteden,
- 7 eichene Derbstangen I. Klasse.

Die bedingungslosen Offerte in ganzen und $\frac{1}{10}$ -Prozenten des Anschlags wollen bis

Freitag den 6. März ds. J.

bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Den 27. Februar 1908.

Schultheißenamt.
Seuffer.

Oberniedelsbach.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 10. März ds. J.

von morgens 9 Uhr ab

verkauft die Gemeinde aus ihrem Gemeindewald an Ort u. Stelle:

- 102 Forchen II.—V. Klasse mit 86,85 Fm.
- 3 Buchen mit 0,95 Fm.
- 92 Hag- und Hopfenstangen
- 150 St. Rebpfähle und Bohnensteden;

von nachmittags 2 Uhr ab:

42 Km. forchenes und buchenes Brennholz.
Zusammenkunft findet beim Rathaus statt.

Den 2. März 1908.

Schultheißenamt.

Stamm- u. Brennholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenrot versteigert

am Donnerstag den 5. März ds. J.:

- 407 eichene Bau- und Nugholzstämmen von 1,82 Fm. abwärts, darunter mehrere Wagnereichen,
- 22 buchene Bau- u. Nugholzstämmen von 1,27 Fm. abwärts
- 86 tannene und fichtene Bau- und Nugholzstämmen von 2,27 Fm. abwärts,
- 37 lärchene Bau- u. Nugholzstämmen von 1,90 Fm. abwärts
- 72 I., 55 II. Kl. Baustangen,
- 35 Stück Hagstangen;

am Montag den 9. März ds. J.

- 439 forlene Bau u. Nugholzstämmen von 2,26 Fm. abwärts,
- 47 lärchene Bau- u. Nugholzstämmen von 0,88 Fm. abwärts,
- 14 tannene und fichtene Bau- und Nugholzstämmen von 2,27 Fm. abwärts,
- 124 I., 21 II. Kl. lärchene Baustangen,
- 15 Stück Hagstangen;

am Dienstag den 10. März ds. J.

- 379 Ster forlenes Scheitholz,
- 493 Ster forlenes und 2 Ster forlenes Prügelholz.

Das Brennholz sitzt an guten Abfuhrwegen dem Abtal zu. Die Zusammenkunft ist an genannten Tagen jeweils **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus dahier.

Pfaffenrot, den 29. Februar 1908.

Das Bürgermeisteramt.
Glaser.

Dobel.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird

kommenden Dienstag den 10. März ds. J.

nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathause verpachtet. Liebhaber sind eingeladen.

Den 3. März 1908.

Schultheißenamt.
Klinger.

Sehr kräftig und ausgiebig ist

MAGGI's Würze.

Man verwende den jedem Original-Fläschchen beigefügten Würzespater. In allen Flaschengrößen stets vorrätig bei

Gustav Lustnauer, Inh.: Adolf Lustnauer.

Neuenbürg.

Wilh. Wackenhut, Tuchhandlung.

Für kommende **Frühjahrs- und Sommer-Saison** empfehle ich einem titl. Publikum mein grosses Lager neu eingetroffener Dessins.

Spezialität: Neuheiten :: ::

Ich bitte um gütigen Besuch und sichere stets beste und billigste Bedienung zu.

Eigenes Schneider-Atelier für Anfertigung sämtlicher Herren-Garderoben.

Die neuen Formulare

Hauptbüchern für Gemeindepflegen

für Einnahmen und Ausgaben nach dem oberamtlichen Muster

in bestem Papier, empfiehlt mit dem Bemerken, daß diese Hauptbuchstabellen auf Wunsch gleich in beliebiger Bogenzahl eingebunden geliefert werden.

Buchdruckerei und Buchbinderei des Enztäler.

Conweiler.

Hiermit mache ich der Einwohnerschaft von hier und Umgebung die höfll. Anzeige, daß ich hier ein

Gipserei-Geschäft

gegründet habe. Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung stets solider Arbeit bei billigt gehaltenen Preisen.

Achtungsvoll

Jakob Vischer, Gipser.

Steuerabrechnungsbuch-Tabellen

mit Titel und Anhang,

Zahlungsverzeichnisse,

Tagbuchtabellen nach neuestem Muster,

für Schulsondspflegen Rapiattabellen

empfehlen

C. Meeh.

Konditor-Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die Konditorei gründlich zu erlernen, findet gute Aufnahme unter günstigen Bedingungen bei

Hermann Eßig,
Konditorei und Café,
Bad Liebenzell.

Gicht-, Rheumatismus-,

Stein-, Gries-,

Nieren-Leidende

erhalten über ansichtsreiche Heilverfahren mit Verlangen Prospekt Nr. 9 gratis von der Patent-Revue, Stuttgart.

Hübsches, geräumiges

Haus

mit ansehendem Ruh- und Obhgarten und etwas Feld wird in schöner Gegend auf 1. April vorerst zu mieten, konventierenden Falls später zu kaufen gesucht.

Anträge mit Beschreibung und Preis unter V. 1832 Stuttgart Postamt 10 lagernd erbeten.

Calmbach.

Sehe 6 Stück großtrüchtige

Kühe

mit dem 2. Kalb dem Verkauf aus

Thannmüller Red.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Sonntag den 8. März ds. J. nachmittags 3 Uhr

im „Ankersaale“ hier

Vortrag

des Hrn. Bezirksnotar Dietrich aus Böblingen über

„eheliches Güterrecht“

Hierzu wird jedermann freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Morgen Donnerstag



Mekel-suppe,

wozu höflichst einladet

Ferd. Stengele z. Anker.

Rotenbach-Werk.

Für unsere Speiseanstalt suchen wir zum möglichst sofortigen Eintritt ein braves, fleißiges

Mädchen

gelesenen Alters zur Mithilfe in Küche und Wirtschaft. Jahreslohn 300 M.

Kranth & Comp.

Schömburg.

Bergebung von Bauarbeiten.

Unterzeichneter vergibt **am Dienstag den 3. März, mittags 1 Uhr**

im Gaitshaus zum „Lamm“ in Schömburg die zu seinem **Neubau** erforderlichen Arbeiten und werden hiermit tüchtige Geschäftsleute eingeladen.

Christian Dehlschlager.

Postkarten-Album

in schöner Auswahl zu haben bei

C. Meeh.